

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

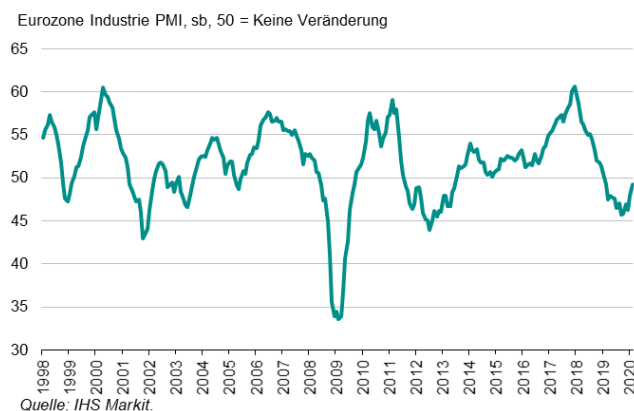
PMI steigt im Februar auf Ein-Jahreshoch; Lieferengpässe verschärfen sich

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Februar-PMI bei 49,2 Punkten (Flash: 49,1; Finalwert Januar: 47,9)
- Abgeschwächte Rückgänge bei Produktion und Auftragseingang im Februar
- Aufgrund deutlich verlängerter Lieferzeiten greifen Unternehmen verstärkt auf Lagerbestände zurück

Datenerhebung: 12.- 21. Februar 2020

IHS Markit Eurozone Industrie-PMI

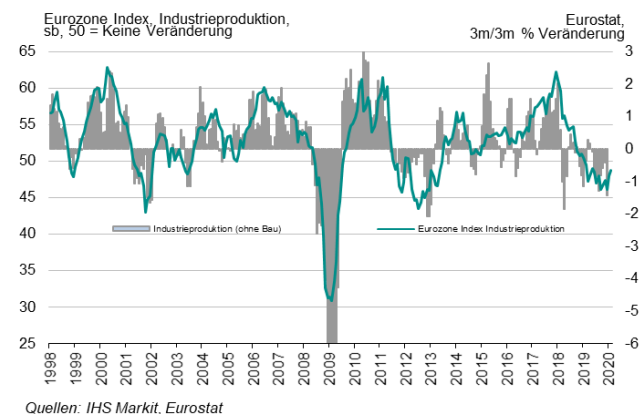


Die Wachstumseinbußen des Eurozone-Industriesektors schwächten sich im Februar zum zweiten Mal hintereinander ab und fielen nur noch leicht aus. Dies signalisiert der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)**, der gegenüber Januar um 1,3 Punkte auf 49,2 stieg und damit den höchsten Wert seit zwölf Monaten erreichte. Die Vorabschätzung wurde um 0,1 Punkte übertroffen.

Am stärksten geschrumpft ist diesmal der Investitionsgüterbereich, und auch die Vorleistungsgüterhersteller vermeldeten abermals Einbußen. Erneut moderat gewachsen ist hingegen der Konsumgüterbereich.

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Februar)

Griechenland	56,2	10-Monatshoch
Niederlande	52,9	13-Monatshoch
Irland	51,2	2-Monatsstief
Spanien	50,4	10-Monatshoch
Österreich	50,2	12-Monatshoch
Frankreich	49,8 (Flash 49,7)	7-Monatsstief
Italien	48,7	2-Monatsstief
Deutschland	48,0 (Flash 47,8)	13-Monatshoch



Die meisten Länder-PMIs legten im Februar zu, der französische Index sank hingegen auf ein Sieben-Monatsstief, und auch in Italien beschleunigte sich die Talfahrt leicht. Der wirtschaftlich bedeutendste Industriesektor Deutschlands schrumpfte zwar ein weiteres Mal, hier kletterte der PMI jedoch auf den höchsten Wert seit über einen Jahr.

Im Gegensatz dazu beschleunigte sich das

Wachstum in Griechenland und fiel stark aus, und auch in den Niederlanden ging es solide bergauf. Einen mäßigen Zuwachs vermeldete Irland, und in Österreich und Spanien kam es nur zu einem Mini-Wachstum.

Indes fielen die Produktionseinbußen so geringfügig aus wie zuletzt vor neun Monaten, und die Neuaufträge sanken mit der niedrigsten Rate seit 15 Monaten. Die Exportneuaufträge gingen hingegen mit beschleunigter Rate zurück, sie sinken nun bereits seit knapp eineinhalb Jahren ununterbrochen.

Dass sich die Lieferengpässe verschärften war daran zu erkennen, dass sich die Lieferzeiten erstmals seit einem Jahr wieder deutlich verlängerten, was die Industrieunternehmen auf die Firmenschließungen infolge des Ausbruchs des Corona-Virus in China zurückführten. In sämtlichen von der Umfrage erfassten Ländern kam es zu Lieferschwierigkeiten, am stärksten davon betroffen waren die Niederlande.

Um die Produktionslevels aufrecht zu erhalten, griffen die Unternehmen verstärkt auf die Bestände an Vormaterialien zurück, weshalb diese den 13. Monat in Folge abnahmen. Beschleunigt hat sich im Februar auch der Abbau der Fertigwarenlager. Der achte Abbau in Folge fiel sogar so stark aus wie zuletzt vor knapp dreieinhalb Jahren. Und die Einkaufsmenge wurde zum 15. Mal hintereinander reduziert.

Die Einkaufs- und Verkaufspreise sanken im Berichtsmonat gleichermaßen. Doch obwohl die Einkaufspreise mit der niedrigsten Rate seit acht Monaten zurückgingen, wurden die Verkaufspreise so stark reduziert wie seit knapp vier Jahren nicht mehr, was die Unternehmen mit den unterdurchschnittlichen Verkäufen und dem scharfen Wettbewerbsdruck begründeten.

Der zehnte Stellenabbau in Folge fiel zwar schwächer aus als zum Jahreswechsel, er blieb aber wegen des Auftragsmangels und dem daraus resultierenden Kapazitätsabbau solide.

Nach dem annähernden Eineinhalb-Jahreshoch im Januar fielen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist diesmal wieder etwas weniger optimistisch aus. Mit Ausnahme Österreichs und

Griechenlands sank der Ausblick ansonsten überall. Schlusslichter in dieser Kategorie waren Deutschland, gefolgt von Frankreich.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen IHS Markit Eurozone-Industrie PMI:

“Trotz verbreiteter Berichte der Unternehmen, dass der Ausbruch des Coronavirus zu Lieferunterbrechungen geführt und den Exporten geschadet hat, wodurch sich wiederum die Lieferzeiten beträchtlich verlängerten und die Exportorderverluste vergrößerten, zeigen die Februar-Daten, dass sich die Talfahrt des Eurozone-Industrie-sektors verlangsamt hat. Der Produktionsrückgang fiel so schwach aus wie seit knapp einem Jahr nicht mehr, und der Auftragseingang weist - aufgrund der anziehenden Binnen- und Konsumnachfrage - trotz rückläufiger Exporte das niedrigste Minus seit 15 Monaten aus.

Die Sorge besteht, dass die Coronavirus-bedingten Lieferverzögerungen in den nächsten Monaten die Produktion bremsen könnten, womit sich die ohnehin seit über einem Jahr andauernde Rezession weiter verlängern würde. Momentan verlängern sich die Lieferzeiten so stark wie zuletzt 2018, und die Lagerbestände schwinden so rasant wie selten zuvor in den letzten zehn Jahren, weil die Unternehmen damit zu kämpfen haben, genug für die Abarbeitung der Neuaufträge zu produzieren.

Auch wenn zahlreiche chinesische Unternehmen nach dem verlängerten Neujahrsurlaub die Produktion wieder aufnehmen und sich die weltweiten Lieferengpässe damit wieder abschwächen, droht jegliches Ausufer der COVID-19-Epidemie die Risikoaversion zu erhöhen und eine Einschränkung der Investitionen auf Unternehmens- und Verbraucherseite nach sich zu ziehen.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director

Tel: +44 1491 461 083

E-Mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89% des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Februar 2020 Flash-EMI basierte auf 94% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.1

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.